

Statement

Dr. Andrea Gotzmann, Vorstandsvorsitzende der NADA

- Es gilt das gesprochene Wort -

Für saubere Leistung – das ist die Vision der NADA, die durch die neue Initiative „ALLES GEBEN, NICHTS NEHMEN“ auch nach außen sichtbar wird. Für saubere Leistung – dafür setzt sich die NADA seit zwölf Jahren ein. Chancengleichheit für Athletinnen und Athleten ist das Ziel, sozusagen der „rote Faden“, der sich durch unser tägliches Handeln zieht.

Die beiden zentralen Säulen der Anti-Doping-Arbeit, das Doping-Kontroll-System und eine umfassende Präventionsarbeit, dienen diesem Ziel der Chancengleichheit. Dafür steht die NADA, dafür ist eine stabile Finanzierung der Stiftung notwendig.

Finanzierung

Finanzielle Schwierigkeiten waren ein ständiger Begleiter der NADA. Die Finanzlage im Jahr 2014 hat sich aber im Vergleich zu 2013 leicht entspannt; dies vor allem dank der Entscheidung des Bundesministeriums des Innern, 2014 erneut die Bundeszuwendung von 1 Mio. Euro zum Doping-Kontroll-System zu leisten, sowie durch die Unterstützung der Firma Otto Bock in Höhe von 1,25 Mio. Euro.

2014 leisteten der Bund – überwiegend –, der Sport (Spitzenverbände, DOSB, LSBs, Deutsche Sporthilfe) und die Wirtschaft (Otto Bock und adidas) einen Beitrag zur Finanzierung zum operativen Geschäft der NADA. Von den Ländern haben sich nur Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen beteiligt (eine Zustiftung in Höhe von 12.000 € erfolgte durch Schleswig-Holstein).

Das Budget 2014 für das gesamte operative Geschäft belief sich auf rund 7,8 Mio. Euro. Hierin enthalten sind rund 1,9 Mio. Euro, die die NADA im Auftrag des Bundesinnenministeriums zu Forschungs- und Analysezwecken an die beiden WADA-akkreditierten Labore in Köln und Kreischa weiterleitete, so dass das unmittelbare NADA-Budget bei 5,9 Mio. Euro lag.

Die Aussichten für die Zukunft sind erstmals deutlich besser als in den Jahren zuvor. Durch die Aufnahme der nachhaltigen finanziellen Zukunftssicherung der NADA in den Koalitionsvertrag Ende 2013 sind im Bundeshaushalt 2015 feste Mittel für die NADA eingestellt. Das begrüßen wir außerordentlich und freuen uns über das klare Bekenntnis der Parlamentarier zur Anti-Doping-Arbeit und zur Arbeit der NADA.

Darüber hinaus stellten die Länder in Aussicht, ab 2015 bis zu 500.000 Euro für Präventionsmaßnahmen beizutragen. Der Beschluss hierzu befindet sich derzeit in den einzelnen Landesparlamenten in der finalen Abstimmungsphase.

Aufgrund der weiter wachsenden Aufgaben auf der Grundlage des neuen WADA-Codes kommen ab 2015 deutliche Mehraufgaben und somit auch Mehrausgaben auf die NADA zu. Insbesondere durch die festgeschriebene Übernahme der Wettkampfkontrollen, aber auch einer wachsenden Zuständigkeit der NADA für das Sanktions- und Ergebnismanagement. Größere – immer wieder verschobene – Investitionen sind erforderlich z.B. für ein adäquates IT- und Datenbanksystem, zur Bildung von Rücklagen für einen Prozesskostenfond Disziplinarverfahren sowie für den weiteren personellen und strukturellen Ausbau von Doping-Kontroll-System, Task Force, Ergebnismanagement und Prävention.

Ab diesem Jahr benötigen wir deshalb ein Budget von rund 9,8 Mio. Euro zur Aufrechterhaltung des operativen Geschäfts, darin enthalten sind Mittel für die Forschung in den Laboren Köln und Kreischka.

Dopingkontrollsystem / Übernahme WK-Kontrollen

Mit Gründung der NADA wurde in der Stiftungsverfassung ein einheitliches System von Trainings- und Wettkampfkontrollen in Deutschland festgeschrieben. Durch den neuen WADA-Code liegt die Durchführung von Trainings- und Wettkampfkontrollen seit 1. Januar im Verantwortungsbereich der jeweiligen nationalen Anti-Doping Agentur – somit also bei der NADA. Dies ist in anderen Ländern schon lange tägliche Praxis, wir setzen es ab diesem Jahr auch in Deutschland um.

Um die Durchführung der erhöhten Anzahl an Kontrollen in höchster Qualität sicherzustellen, hatte die NADA Mitte 2014 die Kontrolldurchführung nach europäischem Vergaberecht öffentlich ausgeschrieben. Den Zuschlag für die beiden Kontingente (Lose) erhielten die Firmen PWC (Professional Worldwide Control, Gilching) und IDTM (International Doping Tests & Management, Stockholm). Außerdem ist das Unternehmen GQS (Global Quality Sports, Stuttgart) für die Durchführung eines Teils der Wettkampfkontrollen 2015 zuständig, da ein Vertragsverhältnis weiterhin besteht.

Im Bereich Fußball übernimmt die NADA die Verantwortung für die Wettkampfkontrollen mit Beginn der kommenden Saison 15/16 (Anfang August). Die Durchführung der Trainingskontrollen ist seit Ende 2003 Aufgabe der NADA. Ab Juli 2015 werden für die NADA Dopingkontrollen des Unternehmens Sports Medical Services (SMS, Köln) die Kontrollen im Fußball durchführen.

Die zu kontrollierenden Athleten in Training und Wettkampf wählt – wie in allen anderen Sportarten auch – ausschließlich die NADA aus. Die Probenahme und der Probentransport zu den Laboren erfolgen durch den Auftragnehmer. Ein entsprechendes Controlling wird bei allen Partnern im Rahmen des Qualitätsmanagements durch die NADA durchgeführt.

Bericht der Cycling Independent Reform Commission (CIRC) und Fernsehbericht Frankreich

Das Kontrollsystem muss immer wieder an neue Gegebenheiten angepasst werden. Das zeigt insbesondere der Bericht der Cycling Independent Reform Commission (CIRC), zu dem auch die NADA in persönlichen Interviews beigetragen hat. Der Bericht gibt auf 227 Seiten wichtige Einblicke in eine gut etablierte und "alte" Dopingkultur, gibt aber auch den Nationalen Anti-Doping Agenturen hilfreiche Informationen für ihre Arbeit: Auf viele Schwächen im System wurde bereits reagiert.

Was ist wichtig zu wissen? Zielführende Erkenntnisse und daraus herzuleitende Empfehlungen im Bericht lauten:

- Jede Schwachstelle im weltweiten Anti-Doping System wird ausgenutzt;
- Die Unabhängigkeit der Anti-Doping Organisationen ist wichtig und Voraussetzung zur Lösung des Dopingproblems
- die Anti-Doping-Arbeit der Internationalen Verbände muss unabhängig sein;
- Ohne Dopingkontrollen wäre keine der im Bericht genannten Tatsachen überhaupt ans Licht gekommen (auch nicht im Fall Armstrong),
- TUE-Verfahren wurden für Manipulationen genutzt, wenn Athleten die richtige Person oder den richtigen Weg dafür fanden;
- Der biologische Athletenpass (ABP) ist ein starkes Instrument;
- Die Re-Analysen von Proben sind sehr hilfreich – hier besteht die Notwendigkeit der systematischen Langzeitlagerung;
- Nachtkontrollen im Verdachtsfall

An dieser Stelle bietet es sich unmittelbar an, auch auf den französischen Fernsehbericht zu Mikro-Dosierungen einzugehen. Bisher liegen zur Studie keinerlei wissenschaftliche Veröffentlichungen vor, deshalb sind die im Film genannten Punkte bisher nicht belegbar. Bei dem beschriebenen Versuch wurden drei verbotene Substanzen (EPO, hGH, Kortikosteroide) in Kleinstmengen – s.g. Mikrodosierungen – appliziert und eine verbotene Methode angewendet (Blutdoping). Eine Analyse der Proben mit gängigen Methoden der Dopinganalytik hat unseres Wissens überhaupt nicht stattgefunden.

Wir sehen diese Art von Menschenversuch allerdings auch sehr kritisch. Die negativen gesundheitlichen Folgen für die Athleten sind überhaupt nicht abzuschätzen. Was bisher bekannt geworden ist, ist uns nicht neu - zeigt aber erneut, dass mittlerweile hohe kriminelle Energie notwendig ist, um die Dopingkontrollen zu unterlaufen, und dass dies nur unter professioneller Anleitung möglich ist.

Eine erste Auswertung der Blutpässe durch die französischen Versuchsleiter wurde von WADA-Experten umgehend revidiert.

Der Bericht bestätigt uns erneut die Wichtigkeit der Präventionsarbeit. Wir wollen früh mit den Athleten ins Gespräch kommen und erreichen, dass diese Form des Experimentierens mit hochwirksamen und gesundheitsgefährdenden Substanzen zu Manipulationszwecken gar keine Option für sie sein darf. Dafür bauen wir unsere Präventionsmaßnahmen mehr und mehr aus.

Prävention

Neben dem Kontrollsystem ist die Prävention eine ganz wichtige Säule für uns. Wir haben die Präventionsarbeit in den vergangenen Jahren stetig weiterentwickelt – inhaltlich und umfänglich – und sie für die jeweiligen Zielgruppen individuell zugeschnitten.

Nach dem Motto „Gemeinsam gegen Doping“ war unser Präventionsteam wieder bei vielen Veranstaltungen mit dem Infostand vor Ort, zudem wurden zahlreiche Workshops, Schulungen und Fortbildungen durchgeführt. Unsere Prävention ist auch in den neuen Medien aktiv. Die App ist weiter ausgebaut worden und die Kölner Liste zu NEMs wurde integriert.

Mit unserer neuen Initiative, die von Spitzensportlern unterstützt wird, ist es uns gelungen, das Thema noch mehr in der Öffentlichkeit zu verankern. Anti-Doping-Arbeit ist auch gesellschaftspolitische Arbeit.

In diesem Jahr wird erstmals ein Präventionsprojekt gemeinsam vom Dopingopfer Hilfe Verein und der NADA umgesetzt: „Erfahrung als Botschaft“ lautet der Titel.

Zehn ehemalige Spitzenathleten aus Ost und West, die sich bereit erklärt haben, die Präventionsarbeit des Dopingopfer Hilfe Vereins zu unterstützen, werden dazu wissenschaftlich fundiert und aktuell geschult und unter der Thematik „Sport als Lebensschicksal“ multimedial begleitet. Diese ehemaligen Athleten werden aktiv in die unterschiedlichen Felder der Präventionsarbeit einbezogen.

Freiburg

Ein Thema, das uns bereits seit längerem beschäftigt und das ich hier auch noch ansprechen möchte, ist die Aufarbeitung an der Universität in Freiburg. Wir halten diese Aufarbeitung für dringend notwendig, auch wenn es hier um einen Zeitraum geht, der länger zurückliegt. Es geht dabei auch um Glaubwürdigkeit. Ein offener Umgang mit der Vergangenheit hilft auch der aktuellen Anti-Doping-Arbeit.